Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Breslau 11645 | Zwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 146. | Bezugspreis vierteljährl. 6.00 Mk., monatlich 2.00 Mk frei ins Haus. — Die 6 gespaltene Petitzeile 75 Auswärtige 1 Mk., Reklame 3,00 M | Brockau. Freitag, den 17. Dezember | Verantwortlich für Redaktion: Ernst Dodeck in Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunden werktäglich 9—11 Uhr. | 1920.

Der Notenkrieg.

Wie in den Zeiten des Krieges, so leben wir jetzt in einer Epoche, wo diplomatische Noten an der Tagesordnung zu sein scheinen. Im Kriege haben die feindlichen Mächte, da ja jeder diplomatische Verkehr untereinander abgebrochen war, Erklärungen in Notenform gewissermaßen in die Luft abgegeben, in der Voraussetzung, daß sie von der Gegenseite gehört wurden. Diese Erwartung hat auch nicht getäuscht. Wenn der verantwortliche Leiter der Politik eines der kriegführenden Staaten im Parlamente eine Rede gehalten hatte, in der er der Gegenseite etwas vorwarf, dann konnte man sicher sein, daß der Staatsmann, an dessen Adresse die Worte gerichtet waren, die erste Gelegenheit wahrnahm, um seinerseits zu antworten. Die Bolschewisten haben dieses System zu einer gewissen Virtuosität ausgebaut, indem sie durch Funkspruch einfach „Botschaften an alle" losließen. Auf diese Weise haben sie ja seinerzeit von sich aus einfach den Kriegszustand für beendet erklärt, so daß die Verhandlungen eingeleitet wurden, die dann im Frieden von Brest-Litowsk ihr Ende fanden. Auch späterhin haben sie diese Uebung beibehalten und haben durch diese Art der Mitteilung nicht unbeträchtliche Erfolge erzielt.

Solche umständliche Methoden haben wir jetzt nicht mehr nötig, wo wir ja angeblich mit der ganzen Welt wieder im Friedenszustande leben. Man sollte eigentlich meinen, daß es unter diesen Umständen bequemer wäre, da ja überall diplomatische Missionen befinden, die auftauchenden Fragen im Wege der mündlichen Verhandlungen zu lösen. Es scheint, als ob wir dies unseren ehemaligen Gegnern auch zu Gemüte führen wollen. In der Frage der oberschlesischen Abstimmung hat man uns von London aus gleichzeitig im Namen von Frankreich und Italien Vorschläge gemacht, die für uns unannehmbar sind. Wir haben dies in unserer am 18. Dezember in London überreichten Antwort auch deutlich zum Ausdruck gebracht. Da wir aber anzunehmen Grund haben, daß man unseren Standpunkt doch nicht genügend würdigt, und da es schwierig ist, alle Einzelheiten allgemeinverständlich darzustellen, so haben wir mit Recht den Vorschlag gemacht, man möge uns Gelegenheit geben, mit Vertretern der drei in Frage kommenden Ententestaaten zusammenzukommen, da wir dann hoffen, diese um so leichter von der Stichhaltigkeit unserer Gründe überzeugen zu können. Wir werden ja sehen, ob man dies tun wird, oder ob man wie beim Friedensvertrage Sorge trägt, daß man sich durch eine Aussprache erweichen und uns dann etwa gar Gerechtigkeit widerfahren lassen könnte, wodurch man vermutlich befürchtet, sich etwas von der „Würde" des „Siegers" zu vergeben.

In diesen Tagen haben wir dann auch von neuem eine Note in der Angelegenheit Eupen—Malmedy dem Sekretariate des Völkerbundes in Genf überreichen lassen. Wir haben in dieser Angelegenheit schon einmal eine Abweisung erfahren, da man uns hat wissen lassen, daß die seinerzeit zugunsten Belgiens erfolgte Entscheidung als gerecht anzusehen sei. Worauf sich bei uns die Hoffnung gründet, daß die neue Note einen besseren Erfolg haben werde, wissen wir nicht. Die Entscheidung wurde bisher vom sogenannten Völkerbundsrate getroffen. Seine Zusammensetzung ist eine derartige, daß wir uns bei einer Beschwerde immer wieder an die Instanz wenden müssen, gegen die die Beschwerde gerichtet ist. Im Rechtswege ist dies, soweit private Verhältnisse in Betracht kommen, ein ungewöhnliches Verfahren. Aber wir haben uns ja daran gewöhnen müssen, daß bei Dingen, die unser Wohl angehen, von unseren Gegnern die althergebrachten Uebungen des Rechtslebens auf den Kopf gestellt werden. Unsere letzte Note ist nun so zu verstehen, daß wir von dem parteiischen Völkerbundsrate an die Völkerbundsversammlung appellieren, die als wirklich unparteiische Instanz gedacht ist. Wir werden es ja sehen, ob uns das glückt. Aber selbst, wenn es nicht der Fall sein sollte, so wäre auch dann unsere Note nicht vergebens. Sie ist dann einer solchen „an alle" gleichzuachten, wie sie früher üblich waren. Sie wahrt unseren Rechtsstandpunkt und ermöglicht es uns, immer wieder darauf zurückzukommen.

Nach den neuesten Meldungen aus Genf wird das vorläufig aber auch der einzige praktische Erfolg der Note bleiben. Das Generalsekretariat des Völkerbundes überreichte nämlich den Mitgliedern des Völkerbundes nur die Uebersetzung dieser Note, nicht aber das beigefügte Memorandum mit den Anlagen, in denen die Beweise angeführt werden, auf die sich die deutsche Note stützt. Das Sekretariat begnügte sich damit, den Delegierten mitzuteilen, daß sie diese Dokumente in der Bibliothek des Sekretariats finden können und fügte hinzu, daß sie dort auch die übrigen Akten über Eupen und Malmedy finden, darunter den Bericht der belgischen Regierung vom 17. November, in dem, wie es in dem Begleitschreiben des Generalsekretariats wörtlich heißt, „die Bemerkungen der deutschen Regierung über die Durchführung der Volksbefragung widerlegt worden sind".

Das Generalsekretariat maßt sich also von vornherein ein Urteil über die deutsche und belgische Note an und sucht es damit den Bundesmitgliedern zu suggerieren.

Deutsches Reich.

+ Ausgleichszahlungen.

Ein Wiener Blatt verbreitete dieser Tage eine angeblich aus Finanzkreisen stammende Nachricht, wonach behauptet wurde, daß Deutschland sich bei den Ausgleichsämtern für zahlungsunfähig erklärt hätte. Wie hierzu halbamtlich mitgeteilt wird, ist die Nachricht unzutreffend und entstellt in sensationeller Form die Schritte, die von deutscher Seite unternommen worden sind, um zu einer Neuregelung des Verfahrens bei den Ausgleichszahlungen zu gelangen. Seit einiger Zeit schweben Verhandlungen mit den fremden Regierungen über eine anderweite Regelung der monatlichen Abrechnungen aus dem Ausgleichsverfahren. Nach dem Friedensvertrage wollte Deutschland die sich zu seinen Lasten im Ausgleichsverfahren ergebenden monatlichen Debetsalden in bar abdecken, während im Falle eines Aktivsaldos eine Barzahlung an Deutschland nicht vorgesehen war. Die Höhe der in den letzten Monaten zu leistenden Zahlungen hat der deutschen Regierung Anlaß gegeben, sich mit der britischen und französischen Regierung zum Zwecke einer anderweiten Regelung dieser Verbindlichkeiten ins Benehmen zu setzen. Die Verhandlungen darüber haben bisher zu einem Resultat nicht geführt, sind aber noch nicht abgeschlossen. Mit Rücksicht hierauf hat das deutsche Ausgleichsamt den Auftrag erhalten, die Ausgleichsämter der beteiligten Staaten darauf hinzuweisen, daß einstweilen eine Regelung der Konten in der bisher vorgesehenen Form nicht stattfinden kann. — Weiter schreibt die „D. Allg. Ztg." in der Angelegenheit: „Das Vorgehen der deutschen Regierung findet im Friedensvertrag seine Stütze. Nach Artikel 235 hat Deutschland einen Anspruch darauf, daß es durch die Ausführung des Vertrages nicht der Mittel zur Anschaffung der Lebensmittel und Rohstoffe beraubt wird, deren es zur Erfüllung seiner Reparationspflicht bedarf. Die Zahlungen der letzten Monate aus dem Ausgleichsverfahren haben aber eine Höhe erreicht, die der deutschen Regierung auf die Dauer nicht die Möglichkeit lassen würde, die für den Unterhalt der Bevölkerung unbedingt erforderlichen Lebensmittel, geschweige denn die notwendigen Rohstoffe im Ausland anzuschaffen."

Vom Parteitag der preußischen Zentrumspartei.

Nach einer längeren geschlossenen Sitzung, in der hauptsächlich über Organisationsfragen beratschlagt wurde, erstattete am Montag Abg. Kreisschulrat Kamp-Münster sein Referat über das Thema „Jungzentrum und wir". In der Besprechung darüber regte Staatssekretär Wildermann an, daß durch ein allgemeines Vorgehen Professuren für katholische Religion bei allen Universitäten eingerichtet werden. In Berlin sei vom 1. April ab eine solche Stelle im Etat beantragt. Hierauf gab es noch eine längere Diskussion über das Programm des Ministers Stegerwald, an der sich Hertel, Bergmann, Fräulein Schmitz und Lensing beteiligten. Nach Annahme von vier Resolutionen, die sich gegen die Vergewaltigungspolitik der Entente wenden, den Dank der Partei für die Opferwilligkeit der Bevölkerung im besetzten Gebiet aussprechen und die Hoffnung auf Erhaltung Oberschlesiens betonen, schloß Präsident Porsch die Tagung mit einem Hoch auf die preußische Zentrumspartei.

Der demokratische Parteitag in Nürnberg.

Nach ausführlicher allgemeinpolitischer Aussprache nahm der demokratische Parteitag einstimmig eine Entschließung an, in der sich die Demokratische Partei zu den vom Parteiführer Petersen verkündeten Grundsätzen bekennt, insbesondere zur Förderung der nationalen und sozialen Politik in der demokratischen Republik. Die Parteimitglieder werden aufgefordert, von den gleichen Gedanken geleitet, auf der festen Grundlage der Reichsverfassung unabhängig von Parteigruppierungen rechts und links im Rahmen der demokratischen Partei zum Besten von Volk und Vaterland zu arbeiten. Aus einer Rede des Kriegsministers Geßler über die nach den demokratischen Prinzipien zu leitende deutsche Wehrmacht sei erwähnt, daß der Minister sich zum unpolitischen Heer bekannte, das den Tüchtigsten den Aufstieg ermöglicht und in dem auch die Jugend der gebildeten Stände durch harten Dienst wahren Patriotismus zeigen muß. Reichsminister des Innern Koch hielt ein zeitweises Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei, wenn diese sich auf den Boden der Reichverfassung stelle, jedoch unter Ablehnung aller Verschmelzungspläne für durchaus möglich. Der bayerische Handelsminister Hamm legte ein vorbehaltloses und unbedingtes Bekenntnis zum deutschen Einheitsstaat ab, worauf der hannoversche Abgeordnete Heile diesen bayerischen Minister herausstrich und ihn der preußischen Regierung zur Nachahmung empfahl. Das Haupthindernis für den Einheitsstaat sei schon längst nicht mehr das vielgeschmähte Bayern, sondern Preußen, das zwei Drittel des deutschen Volkes zweimal zusammenfaßt und doppelt zentralisiert. In der nun folgenden wirtschaftspolitischen Debatte kamen rund 30 Redner zu Worte. Abg. Wieland-Ulm schilderte die Not der deutschen Wirtschaft. Der Präsident der A. E. G. Walter Rathenau entwickelte seine Gedanken über eine geordnete und geregelte Wirtschaft an Stelle der heutigen Planlosigkeit. Die demokratische Partei müsse sich auf das große Wirtschaftsgebiet werfen, von dem die wichtigsten Probleme bisher von keiner Partei angeschnitten wurden. Abg. Keinath lehnte jeden Zwang und Eingriffe jeglicher Art in die Wirtschaft ab, auch Rathenaus Pläne. Abg. Dr. Böhme erstattete einen Bericht über die Bedeutung des Siedlungswesens für die deutsche Wirtschaft und nahm die Gelegenheit wahr, zugleich gegen den preußischen Landwirtschaftsminister Braun, den Sozialisten, und gegen die „Großagrarier" anzukämpfen. Angenommen wurde ein Antrag, die Tätigkeit der Hausfrau als Beruf anzuerkennen und den Hausfrauenorganisationen eine Vertretung in dem Wirtschaftsparlament zu gewähren, ferner eine Entschließung, die die Fraktion auffordert, für den Schutz des städtischen Grundbesitzes einzutreten. — Zum Vorsitzenden des Parteiausschusses wurde mit 155 Stimmen Senator Dr. Petersen wiedergewählt, der gleichzeitig auch zum Vorsitzenden des Parteivorstandes bestellt wurde.

Ausland.

Schaffung eines Internationalen Gerichtshofes.

Die Vollversammlung des Völkerbundes in Genf beriet am Montag über den Kommissionsbericht betr. der Errichtung eines Internationalen Gerichtshofes. Nachdem die umfangreiche allgemeine Debatte abgeschlossen war, wurden zunächst einige unwesentliche formelle Abänderungsanträge mit Zustimmung der Kommission genehmigt. Hierauf nahm die Versammlung in der Schlußabstimmung den Entwurf für die Errichtung des Gerichtshofes an, ebenso die übrigen Anträge, wonach der Beschluß in möglichst kurzer Frist den Mitgliedern des Völkerbundes zur Ratifizierung unterbreitet werden soll. Sobald diese Ratifizierung durch die Mehrheit der Völkerbundsregierungen erfolgt ist, beginnt offiziell der Gerichtshof seine Tätigkeit.

Kleine politische Nachrichten.

+ **Der Besoldungsausschuß der Preußischen Landesversammlung,** der in den letzten Wochen täglich Sitzungen, teilweise bis spät in die Nacht hinein, abgehalten hat, beendete am Sonntag in einer zehnstündigen Dauersitzung die zweite Lesung der Besoldungsordnung. Es ist damit sicher, daß die Besoldungsgesetze noch vor Weihnachten verabschiedet werden.

+ **Aus polnischen Fesseln befreit.** Nach amtlicher Mitteilung sind die Thorner Deutschen Superintendent Wauoke, sowie die Herren Korsch, Laengner, Mahler, Hinckel, Mentzel und Woelk letzter Tage aus der Internierung in Schrimm entlassen worden.

Rund um Berlin.

Zur Beraubung des Postwagens bei Adlershof wird noch berichtet, daß ein großer Teil der gestohlenen Pakete bereits wieder herbeigeschafft worden ist. Ein Friedrichsfelder Einwohner meldete, daß er beobachtet habe, wie drei Personen aus dem Schloßpark in Friedrichsfelde Pakete nach ihren Ställen gebracht hätten. Dorthin entsandte Beamte fanden denn auch in einer Tannenschonung am Schloßpark und in den Ställen eine ganze Anzahl Pakete, die Bekleidungsstücke enthielten und aus dem Postwagenraub herrührten. Die Männer hatten sie beim Suchen nach einer Weihnachtstanne gefunden und mit nach Hause genommen. Mit dem Postwagenraub haben sie jedoch nichts zu tun. Die Räuber, der Postillon Scholz und seine Helfershelfer, waren mit dem Postwagen bis an die Tannenschonung gefahren und hatten die Pakete dort abgeladen. Wahrscheinlich wollten sie die Pakete später dort abholen.

Durch Kohlengasvergiftung geriet die ganze aus 6 Köpfen bestehende Familie des Arbeiters Hermann Radü in der Anklamer Straße zu Berlin in Lebensgefahr. Als Nachbarn den Gasgeruch bemerkten, war die ganze in sehr ärmlichen Verhältnissen lebende Familie schon bewußtlos. Es gelang leider nur, die Eltern und zwei Kinder zu retten, während zwei Kinder bereits tot waren

Aus dem Reiche.

+ **Die Rechtsgültigkeit der preußischen Höchstmietenverordnung.** Auf eine Anfrage des Reichstagsabgeordneten Wolff-Tilsit über die Rechtsgültigkeit der preußischen Höchstmietenverordnung hat die durch das Reichsministerium vertretene Reichsregierung folgende Antwort erteilt: „Die Rechtsgültigkeit der preußischen Höchstmietenanordnung vom 9. Dezember 1919 unterliegt nach Ansicht der Reichsregierung keinem begründeten Zweifel. Die Reichsregierung hat in diesem Sinne bereits früher Stellung genommen, wie dies bei der Beratung des Wohnungsmangelgesetzes in der Sitzung der Nationalversammlung am 29. April 1920 von dem Berichterstatter, Abgeordneten Hagemann, vorgetragen worden ist, und wie es auch der preußische Minister für Volkswohlfahrt in der Landesversammlung vom 28. Februar d. J. bei der Erörterung über die Höchstmietenanordnung mitgeteilt hat. Die preußische Höchstmietenanordnung beruht auf dem Paragraph 5 der Verordnung zum Schutze der Mieter, der durch die Verordnung vom 22. Juni 1919 eingefügt worden ist. Die Verordnung vom 22. Juni 1919 geht

ihrerseits auf das Reichsgesetz vom 17. April 1919 zurück. Das Reichsgesetz vom 11. Mai 1920 hat in Ziffer III ausdrücklich ausgesprochen, daß die auf Grund der Mieterschutzordnung ergangenen Anordnungen auch weiterhin in Kraft bleiben sollen. Damit war, wie sich aus den Verhandlungen klar ergibt, namentlich bezweckt, die hinsichtlich der Rechtsgültigkeit der preußischen Höchstmietenanordnung laut gewordenen Zweifel zu beseitigen."

+ **Keine Erhöhung der Brotpreise.** Immer wieder wird in der Presse behauptet, daß eine mehr oder weniger bedeutende Erhöhung der Brotpreise, richtiger der Mehlpreise, der Reichsgetreidestelle bevorstehe. Wie indes W. T. B. von maßgebender Stelle erfährt, ist diese Behauptung unzutreffend. Der Reichsernährungsminister habe bereits in seiner letzten Reichstagsrede darauf hingewiesen, daß eine solche Erhöhung angesichts der gesteigerten Aufwendungen, die die Bevölkerung für die Versorgung gerade im Winter belasten, bei der immer mehr sinkenden Kaufkraft weiter Kreise nicht anängig sei und daß, um den Mehlpreis auf der gegenwärtigen Höhe zu halten, allein für die Zeit zum 31. März 1921 rund 5½ Milliarden Mark an Reichszuschüssen angefordert werden müßten. Es sei unter diesen Umständen nicht ersichtlich, auf welche Tatsache sich die Behauptung von einer bevorstehenden Erhöhung der Brotpreise stützt.

+ **Denkmalsvandalen in Oberschlesien.** Montag früh wurde in Kattowitz das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in die Luft gesprengt. Es ist vollständig zerstört. Durch die Gewalt der Explosion wurden sämtliche Fensterscheiben der umliegenden Häuser zertrümmert. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Wie aus Nikolai mitgeteilt wird, haben auch dort Denkmalsstürmer das Denkmal Kaiser Wilhelms am Marktplatz vom Sockel herabgeholt. Man hat im Laufe des Tages verschiedene verdächtige Gestalten bemerkt, denen man die Tat zuschiebt.

Aus aller Welt.

Der Riesenbrand in Cork. Nach den letzten Meldungen wird die Zahl der durch das Feuer in Cork zerstörten Häuser auf 140 geschätzt. Bei der Schießerei in der Nacht wurden zwei Personen getötet, 14 verletzt. Hunderte von Menschen flüchten. Der katholische Bischof hat in der Kathedrale feierlichst bekannt gemacht, daß er alle an den Ueberfällen von Reichstruppen beteiligten Personen exkommuniziere. — Der Londoner Sonderberichterstatter des „Journal" teilt noch folgende Einzelheiten mit: Am Sonnabendmittag bewegten sich Regierungstruppen in starker Bewaffnung auf die Stadt Cork zu. Bei dem Durchmarsch durch die Stadt erregten sie Angst und Schrecken. Abends 7 Uhr wurde eine Abteilung bei ihrer Rückkehr in die Kaserne überfallen, 12 Soldaten verwundet. Eine halbe Stunde später zogen die Truppen, die sogenannten „Black and Tans", durch die Straßen und forderten die Frauen auf, in die Häuser zurückzukehren. Die Männer wurden einer strengen Durchsuchung unterzogen, die Straßenbahnwagen angehalten, der Verkehr vollkommen lahmgelegt. Um 10 Uhr abends begannen die Truppen die Häuser zu durchsuchen, und verübten neue Repressalien. Die Soldaten legten darauf Feuer an den Neubau des Magazins von Sir Stanley Harrington, der kein Sinnfeiner ist. Nach kurzer Zeit war das Magazin vollkommen vernichtet. Auch viele Gebäude der Nachbarschaft wurden ein Raub der Flammen. — „Petit Parisien" berichtet dazu noch, daß um 2½ Uhr nachts die Truppe „Black and Tans" in das Haus Gebrüder Delany eindrang, einen der Brüder tötete, den anderen und dessen Oheim verwundete. Der Kommandant des Bezirkes, General Gigginston, gab die Versicherung, daß seine Truppen die Herrschaft über die Lage gewinnen würden, infolgedessen sei von „Black and Tans" nichts mehr zu befürchten. Aber Cork zittert immer noch, aller Verkehr ist unterbrochen. Nach anderen Blättermeldungen ist die ganze innere Stadt vernichtet.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Helfferich-Prozeß. Wegen Beleidigung des früheren Staatssekretärs Dr. Helfferich hatte sich am Montag vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte der Redakteur der Charlottenburger Zeitung „Neue Zeit" Anselm Joel zu verantworten. Nach langer Verhandlung wurde er zu 100 M Geldstrafe, eventuell zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hat sofort gegen das Urteil Berufung eingelegt. Die Klage war durch folgenden Anlaß verursacht: Der Angeklagte hatte in seinem Blatte den Kläger Helfferich als „Fälscher" bezeichnet, weil er in einer Polemik gegen den damaligen Reichsminister Erzberger ein amtliches Dokument verstümmelt und verfälscht wiedergegeben haben sollte. [illegible]

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 16. Dezember 1920.

Petroleumpreise.

Für das auf Grund der Zuteilung für November 1920 zur Verteilung gelangende Petroleum sind nach Bekanntgabe des Landrats vom Reichswirtschaftsministerium folgende Preise festgesetzt:

Der Preis für das Petroleum beträgt für je 100 kg Reingewicht bei Verkauf von 100 kg und mehr 7,63 Mk. pro kg in Kesselwagen frei jeder deutschen Station. Bei Bezug in Eisenfässern beträgt der Preis 7,79 Mk. für je 1 kg ab Lager des Verkäufers, einschließlich Holzfaß.

Bei Lieferung von 100 kg und weniger darf der Preis für je 1 Liter Petroleum 7,10 Mk. nicht übersteigen. Bei Lieferung aus Straßentankwagen ist der Verkäufer berechtigt, ohne Rücksicht auf die abgegebene Menge je 1 Liter Petroleum bei Lieferung frei Haus des Verkäufers bis zu 6,60 Mk. wenn der Straßentankwagen oder Petroleum aus ihm vom Orte der Befüllung abgeholt wird, bis zu 6,55 Mk. fordern. Die Kleinhändler dürfen das Petroleum ab Laden nicht höher als 7,25 Mk das Liter und bei Lieferung frei Haus des Verbrauchers nicht höher als 7,40 Mk. berechnen.

Die Erhöhung der Preise war infolge Eindeckung des Gegenwerts der Ware bei ungünstigem Stande der deutschen Mark nicht zu vermeiden.

Sport am Sonntag.

Auf dem Germaniaplatz in Breslau standen sich vormittag 9⁴⁰ zwei ausgeglichene Mannschaften gegenüber. Beide Parteien waren bestrebt, den Sieg an sich zu reißen. Resultat unentschieden 2:2.

Das für nachmittag in Benkwitz angesetzte Treffen A. T. V. 1 — Sturm 1 endete mit einem bedauerlichen Mißklang. Einige Zuschauer betraten kurz vor Schluß, infolge eines Versehens des Schiedsrichters das Spielfeld, und sofort zog die große Menge hinterher, ohne sich des eigentlichen Grundes bewußt zu sein. Wenn das Publikum eine Entscheidung nach seinem eigenen Sinne erzwingen will, dann ist jede Ordnung hinfällig. Es muß an dieser Stelle an die Zuschauer die Bitte gerichtet werden, solche Gewaltakte ferner zu unterlassen.

Zum Spiel; A. T. V. kann bis Halbzeit 7 Tore einsenden, dem die Sturmelf nur 1 entgegensetzen kann. Nach Seitenwechsel sendet Sturm 3 mal hintereinander ein. A. T. V. läßt noch zwei weitere Tore folgen. Mit dem Resultat von 9:4 für A. T. V. bricht der Unparteiische Klimmer von Union-Wacker, der seiner Aufgabe, das Spiel zwei solcher zäher Gegner zu leiten, nicht gewachsen war, wegen Eindringens der Zuschauer ins Spielfeld 10 Minuten vor Schluß ab. Sturm war überlegen, A. T. V. jedoch hatte das Glück in den Händen.

Nächsten Sonntag sind sämtliche Mannschaften spielfrei.

Oeffentliche Wählerversammlung der evangelischen Gemeinde.

Die im großen Saale des Volksgarten abgehaltene Versammlung war gut besucht und befaßte sich mit den bevorstehenden Wahlen für die kirchlichen Körperschaften. Herr Pastor prim. Müller von St. Salvator aus Breslau hielt zunächst einen einleitenden Vortrag über das neue Wahlgesetz und die gegenwärtige Lage der evangelischen Landeskirche. Sodann wurde über die Aufstellung der Wählerlisten gesprochen, wobei Herr Pastor prim. Müller den Brockauern empfahl, sich an einer Breslauer Einheitsliste mit zu beteiligen, bei welcher der Brockauer Gemeinde auf Grund ihrer Seelenzahl eine entsprechende Anzahl Sitze zugebilligt werden sollte. In der sich darauf entspinnenden Debatte ergab es sich, daß bei den Brockauer Wählern keine Neigung für eine Breslauer Einheitsliste vorhanden war und man sich mit der Anzahl der zugebilligten Sitze nicht einverstanden erklärte. Die meisten Redner führten aus, daß die Brockauer Kirchengemeinde sich stets als Stiefkind von St. Salvator betrachtete und nur eine starke Vertretung der Brockauer in den kirchlichen Körperschaften hier Wandel schaffen kann. Nur eine geschlossene Brockauer Liste, in der alle Stände vertreten sind, wird zur Wahl den Brockauer Wählern empfohlen. Bei der Abstimmung ob Breslauer Einheitsliste oder eigene Brockauer Liste ergab sich eine überwältigende Mehrheit für eine eigene Brockauer Wählerliste. Aus diesem Grunde wird in einer in Kürze stattfindenden neuen Versammlung die Aufstellung der Kandidaten für die Brockauer Liste für die kirchlichen Wahlen vor sich gehen und die Wahl am 23 Januar 1921 wird die Entscheidung bringen, ob eine bessere Vertretung der Brockauer Interessen zustande kommt oder nicht. Das letztere ist keinesfalls zu befürchten, denn wenn alle wahlberechtigten Männer und Frauen zur Wahlurne treten und ihre Pflicht erfüllen, wird unbedingt eine stärkere Vertretung als bisher die Geschicke der evangelischen Kirchengemeinde zum Besten ihrer Mitglieder leiten. R.

* **[Polizeiliche Meldungen.]** Bei der unverehelichten F., die hier in der Wohnung ihrer Mutter wohnt, wurden bei der polizeilichen Haussuchung 42 Stücke wie Gardinen, Wäsche, Kleidungsstücke usw. gefunden, die von einem Diebstahl aus der Kelling'schen Fabrik herrühren. — In der Nacht von Sonntag zu Montag sind aus der Küche des Apothekers Dr. Wolf mittels Nachschlüssel ein Paar Kinderschuhe und ein feldgrauer Mantel gestohlen worden. Der Mantel ist Eigentum des Dienstmädchens. Nähere Angaben über den Verbleib der Sachen werden an das Polizeiamt Brockau erbeten. — Nicht weniger denn 2 Waggon Kohle waren in letzter Zeit vom Bahnhof Brockau verschoben worden. Die Ermittelungen ergaben, daß ein Zugführer, ein Kohlenlader und ein Landwirt das Geschäft betrieben haben; sie wurden dieser Tage alle drei festgenommen.

* **[Höchstpreis für Krankenmehl]** ist mit Gültigkeit vom 10. Dezember ab auf 1,80 M. für das Pfund festgesetzt.

* **[Noch 1 Pfund Zucker!]** Die Reichszuckerstelle hat die Ausgabe eines weiteren Pfundes Zucker als Sonderzuweisung für den Monat Dezember angeordnet. Die Ausgabe desselben hat noch vor den Feiertagen zu erfolgen. Der Ausgabetermin der diesbezüglichen Marken wird noch bekannt gegeben. — Die Zuckermarken für den Monat Januar lauten ebenfalls über 1½ Pfund pro Person.

* **[Verkauf von Kommunalware.]** Unter Bezugnahme auf die Kreisblattbekanntmachung des Landrats werden die Kleinhändler hiermit besonders darauf hingewiesen, daß beim Verkauf von „Kommunalware" an die Verbraucher außer den vom Reichskleiderlager in Rechnung gestellten anteiligen Verpackungs- und Transportkosten höchstens ein Zuschlag von 26% einschließlich Umsatzsteuer vom Einkaufspreise berechnet werden darf. Ferner sind an alle Kommunalwaren vom Kleinhändler Stückzettel mit der Aufschrift „Kommunalware" und ferner die Verkaufspreise in Zahlen deutlich erkennbar anzubringen, und solange daran zu belassen, bis sie an die Verbraucher verkauft werden.

* **[Krankheitsbericht.]** In der Woche vom 5. Dezember bis 11. Dezember 1920 erkrankte im Landkreise Breslau an Scharlach: in Klein Mochbern 1 Person. — Es starb an Lungentuberkulose: in Tinz 1 Person.

* **[Vermißt.]** Der Schaffner Karl Michalke, Parkstraße 5b wohnhaft, zeigt folgendes an: Mein Sohn Josef Michalke, geb. am 20. Juni 1904, hat sich am Abend des 23. November d. Js. aus meiner Wohnung heimlich entfernt und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Wohin sich mein Sohn begeben hat, weiß ich nicht, nehme jedoch an, daß er sich in Breslau oder im hiesigen Landkreise umhertreibt. Ich bitte, nach meinem Sohne Ermittelungen anstellen und ihn eventuell festnehmen lassen zu wollen. Er ist 16 Jahre alt, 1,54 Meter groß. Er hat blondes Haar (trägt schiefen Scheitel), rundes blasses Gesicht und blaue Augen. M. war bekleidet mit braun-schwarzkarriertem Anzug, dessen Hose aus einem Zwirngewebe und dessen Weste und Jacke aus Wollstoff besteht, dunkelbraunem Ulster, schwarzen Schnürschuhen, blauer Schildmütze mit Sturmriemen, einem schwarzen Barchendvorhemd und weißer Trikotunterwäsche. Im Falle der Festnahme ist der Gesuchte der Polizeibehörde Brockau zuzuführen.

* **[S. C. „Sturm 1916" Brockau.]** Die für morgen, Freitag, angesetzte Versammlung fällt aus. Dafür findet um dieselbe Zeit die Generalprobe statt. — Am Sonnabend, den 18. Dezember, abends 6 Uhr veranstaltet der S. C. Sturm 1916 seine diesjährige Weihnachtsfeier in Hielschers Volksgarten. Das gut zusammengestellte Programm bietet eine Gewähr für ein paar frohe Stunden im Kreise von Sportsleuten. Außer Konzert und Vorträgen sowie Theater findet eine Christbaumverlosung statt. Am Schluß kommt das Tanzbein auf seine Rechnung. Wir bitten unsere Freunde und Gönner uns auch an

Im Kampf um die Ehre.

Erzählung von A. Rentoh.

8] (Nachdruck verboten.)

Als Lisbeth die Treppe betrat, welche zum oberen Stockwerk der Villa führte, kam ihr der alte Christoph totenblaß entgegen.

„Fräulein," rief er ganz außer sich, „Fräulein, wissen Sie es denn schon? Unser Heinz ist fort!"

„Fort!" Das junge Mädchen sah ihn vollkommen verständnislos an. „Er war doch in seinem Bettchen, als ich fortging!"

„Ja, ja, Fräulein. Aber dann rief ich Ihnen doch, daß ich Eis holen wollte. Der Kleine schien ja auch zu schlummern. Und alle anderen Dienstleute waren drunten bei den Gästen beschäftigt. Und — als ich wieder heraufkam, da war sein Bettchen leer!"

„Wo ist die gnädige Frau?" fragte Lisbeth mit fliegendem Atem. „Das Kind kann doch nicht weit weg sein. Es ist ja ganz unmöglich —"

Sie hatte schon die Zimmertür aufgerissen. Drinnen, vor dem leeren Bett des Knaben, lag Frau Margot auf den Knien. Sie weinte nicht. Aber sie sah mit einem so verzweifelten Ausdruck vor sich hin, daß es Lisbeth erschütterte.

In den dunklen Augen der schönen Frau leuchtete ein fast irrsinniger Glanz. Als sie das junge Mädchen erblickte, schien es beinahe, als erkenne sie das liebliche Gesicht nicht. Sie sprach auch kein Wort. Sie deutete nur mit einer vollkommen hilflosen Gebärde auf das Bett.

Lisbeth hatte schon das Tuch abgeworfen. Nun sah sie sich in dem Raum um. Die ganze Dienerschaft schien draußen auf den Beinen. Man vernahm in den anstoßenden Räumen das Rücken von Möbeln, Hin und Herhasten, Rufen.

„Sie finden ihn nicht!" sagte Frau Margot eintönig. „Mein Kind ist fort — auch mein Kind — alles — alles!"

Das junge Mädchen kniete am Boden und schien aufmerksam etwas zu suchen.

„Hier," sagte sie, „hier ist eine bunte Kugel, dort gegen die Wand zu eine zweite. Hier muß Heinz gelaufen sein, wahrscheinlich im Fiebertraum. Ich selbst mußte ihm auf seinen Wunsch die Kugeln mitgeben ins Bett. Er scheint mit dem Säckchen in der Hand eingeschlafen zu sein und hat dann, rasch laufend, die einzelnen Kugeln verloren. Da — sehen Sie, gnädige Frau, da liegt wieder eine Kugel. Hier, hart an der Tapetenwand!"

Frau Margot kam langsam heran.

„Hier ist eine Tür," sagte sie heiser, „nach meinen eigenen Zimmern!"

Lisbeth sah überrascht auf. Sie war erst seit zwei Tagen mit Heinz in diesen Raum eingezogen, da es für das kränkliche Kind in seinem sonstigen Schlafzimmer, welches neben dem der Eltern lag, zu lärmend erschien.

„Wo ist eine Tür?" fragte sie hastig.

Frau Margot drückte auf einen kaum sichtbaren Knopf in der Wand. Mit leisem Kreischen schob sich eine Oeffnung auseinander. Vor ihnen lag ein dunkler Verbindungsgang.

Lisbeth nahm die Kerze und leuchtete hinein.

„Gnädige Frau," rief sie frohlockend, „sehen Sie doch, dort, dort liegt wieder eine Kugel!"

Die Frau riß ihr den Leuchter aus der Hand. Wie gejagt flog sie den Gang entlang. Da schimmerte ein schmaler Lichtstreifen — fahler Mondschein.

Im nächsten Augenblick hatten die beiden Frauen die Tür aufgestoßen. In bläulicher Helle lag der große Salon Frau Margots vor ihnen. Nichts rührte sich hier.

„Heinz!"

Lisbeth konnte fast nicht rufen. Eine unsägliche wirre Angst erfüllte sie.

Keine Antwort kam.

Frau Margot hob das Licht hoch mit der zitternden Hand. Sein schwacher Schein kämpfte gegen die Schatten, welche in allen Winkeln lagen.

„Es ist nichts," sagte sie heiser, „wie sollte auch Heinz hierher kommen?"

„Und dennoch war er hier, gnädige Frau — dort liegt wieder eine Kugel!"

Lisbeth ging vorsichtig weiter, immer die Augen am Boden. Nun hob sie schon die Portiere zum Boudoir Frau Margots. Und jetzt stieß sie einen Schrei aus.

„Dort — gnädige Frau — dort —"

Sie kniete schon neben dem kleinen Körper, welcher regungslos auf dem dunklen Teppich ausgestreckt lag. Sie riß das Nachthemdchen über der Brust des Kindes auf, sie horchte zitternd, ob nicht ein leiser Atem über die Lippen kam; sie rief in tausend Schmeicheltönen seinen Namen immer, immer wieder.

Frau Margot hatte die flackernde Kerze hingestellt. Nun stand sie mit schlaff herabhängenden Armen neben der kleinen Gruppe.

„Tot?" fragte sie endlich in die beklemmende Stille hinein.

Lisbeth nahm den schweren Körper des Knaben vom Boden auf und ging schwankend mit ihm nach der Tür zurück, durch welche sie gekommen waren. Sie öffnete die Lippen wie zu einer Antwort, aber sie brachte keinen Laut hervor.

Die Frau, welche mit matten, schleppenden Schritten hinter ihr herging, sprach nun auch nicht mehr. Ganz stumm saß sie dann am Bettchen des Knaben und blickte nur immerzu auf dieses totenblasse, schmale Gesichtchen, das nun so eigentümlich alt, beinahe greisenhaft aussah, wie es da zwischen den weißen Kissen lag.

Lisbeth hatte den alten Christoph rasch zu dem nahe wohnenden Hausarzt geschickt, dann entfernte sie die müßig herumstehenden Diener, indem sie ihnen einige Befehle erteilte. Es sollte Eis herbeigebracht werden, altes Leinen, Verbandzeug. Das junge Mädchen hatte am Hinterkopf des Knaben eine kleine, aber ziemlich tiefe Wunde entdeckt, aus der tropfenweise das Blut sickerte. Sie traf alle ihre Anordnungen mit Umsicht und Ruhe, trotzdem dieses ihr vollständig unerklärliche Ereignis sie aufs tiefste erschütterte.

Jetzt wendete sie sich auch wieder Frau Margot zu.

„Soll ich dem Herrn Konsul depeschieren?"

(Fortsetzung folgt.)

diesem Tage ihre Unterstützung zuteil werden zu lassen. Programme sind im Vorverkauf für 1,50 Mark, an der Kasse für 2 Mark zu haben. Der Vorverkauf findet statt in den Zigarrengeschäften von Schwartze & Müller und Kabra sowie bei den Friseuren Semprich, Wunder und Langner und in der Expedition der Brockauer Zeitung. Siehe auch Inserat.

* **[Lotterie- und Geselligkeitsverein „Reichsadler“].** Sonntag, den 19. Dezember, nachmittags 3½ Uhr, wird im Vereinslokal bei Motzek die Generalversammlung abgehalten. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Kassenbericht, Vorstandswahlen, Gewinnverteilung und Verschiedenes. In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung, wird erwartet, daß alle Mitglieder erscheinen. Nichtanwesende haben sich den gefaßten Beschlüssen zu fügen.

* **[1. Brockauer Kraftsportverein Siegfried 1914.]** Am 1. Weihnachtsfeiertag veranstaltet obiger Verein in Mendes Lokal eine Festsoiree, bestehend aus Konzert, Theater, Vorträgen und sportlichen Darbietungen ferner einer Verlosung. Der Verein hat auch diesmal weder Mühe noch Kosten gescheut, um seinen Gästen einige genußreiche Stunden zu bereiten. Aus dem reichhaltigen Programm seien besonders hervorgehoben das Auftreten des kleinen Tänzerpaares Geschwister Hellmann aus Breslau und eines Humoristen mit seinem großen Lacherfolg „Jumbo und Bumbo“ sowie ein Kunstionglierakt, Ehrenringkämpfe und Boxkämpfe. Dem Verein ist es durch seine ruhige Arbeit gelungen, den jetzt in der Sportwelt so populär gewordenen Boxsport einzuführen, wozu Mitglieder des Vereins bereits seit 4 Monaten an einem Boxkursus teilnehmen. Auch sind für obiges Fest einige Boxer aus der Schwerathletikabteilung Breslau zu einem Boxmatsch verpflichtet worden. Dies ist wohl ein Ereignis, welches in Brockau zum ersten Male geboten wird. Programme sind bei den Mitgliedern und in den durch Plakate gekennzeichneten Stellen erhältlich.

Klein Tschansch. (Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen.) Heute, Donnerstag, den 16. Dezember, abends 7½ Uhr, findet bei Grunau, Klein Tschansch, die fällige Monatsversammlung statt. Pünktliches Erscheinen ist erforderlich, auch werden neue Mitglieder in dieser Versammlung aufgenommen.

Rothsürben. (Opfer von Banditen.) Als eine Anzahl von Ausflüglern am Dienstag abend in Münchwitz bei Rothsürben beim Gastwirt Kupke fröhlich beisammen saßen, erschienen gegen 10 Uhr abends drei Banditen im Lokal und forderten mit vorgehaltenen Revolvern die Gäste auf, die Hände hochzuhalten. Es entspann sich ein heftiger Kampf, bei dem von den Banditen ein Gast erschossen und ein zweiter verwundet wurde. Es gelang zweien der Banditen, den Revolver zu entreißen, doch entkamen alle drei unter Zurücklassung eines Hutes. Einer flüchtete in der Richtung Ohlau, der andere in der Richtung Breslau.

Provinzielles.

Pietschen. (Opfer seines Berufes.) Der Rangierer Schubert aus dem nahen Werda geriet beim Abkoppeln der Wagen mit einem Fuße in die Weichenvorrichtung. Da er sich aus seiner unglücklichen Lage nicht gleich befreien konnte, wurde der Arm, der auf den Schienen lag, von den weiterrollenden Wagen überfahren und zerquetscht. Schubert mußte noch in der Nacht in eine Görlitzer Klinik überführt werden.

Klein Wiersewitz. (Von der Windmühle erfaßt.) Ein Schulknabe aus Heidedorf, lief bei der in Bewegung befindlichen Grab'schen Windmühle durch die Flügel, einmal ging es gut, das zweite Mal wurde er erfaßt und ihm ein derartiger Schlag auf den Kopf versetzt, daß Zweifel an seinem Wiederaufkommen bestehen.

Michalkowitz. (4 Uhr-Ladenschluß) Infolge der fortgesetzten Raubüberfälle besonders auf Geschäfte, werden hier sämtliche Geschäfte mit Eintritt der Dunkelheit geschlossen. Die Sicherheitsverhältnisse liegen hier stark im Argen.

Chwallowitz. (Ein rabiates Weib.) Die erst 19 jährige Ehefrau H., die schon nach dreimonatlicher Ehe ihrem Manne durchgebrannt ist, kam am Donnerstag zu einem Fleischer und schlug nach einem kurzen Wortwechsel die Verkäuferin mit einem faustgroßen Stein derartig an den Kopf, daß sie blutüberströmt zusammenbrach.

Liegnitz. (Straßenbahnentgleisung.) Eine Verkehrsstörung entstand kürzlich nachmittags durch die Entgleisung eines Motorwagens der Straßenbahn in der Kurve in der Nähe der Regierung. Der Wagen besaß noch die Kraft, ein Stück über die Straße zu fahren Dabei wurde ein großes Fenster des Schloßrestaurants vollständig zertrümmert. Es dauerte längere Zeit, ehe das Verkehrshindernis beseitigt wurde. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Lublinitz. (Unerhörter Frevel.) Auf der Chaussee fand man des Nachts quer über diese ein Drahtseil gespannt. Das zufällig die fragliche Chaussee befahrende Automobil des Majors Adamez-Zembowitz rannte gegen das Seil, wodurch beide Vorderräder zerbrachen. Die Täter sind unbekannt.

Ornontowitz. Dem Lehrer Georg Dodeck von hier wurde der Schles. Adler 2. Klasse verliehen.

Neueste Nachrichten.

(Eigene Drahtberichte.)

WTB. Berlin, 16. Dezember. Der Besoldungs-Ausschuß der Landesversammlung hat heute die Vorlage für die Beamtenbesoldung angenommen. Nach der Neuregelung werden die Altpensionären den Neupensionären gleichgestellt.

WTB. Berlin, 16. Dezember. Erzberger hat die Leitung des Reichstags gebeten, die Genehmigung zu seiner Strafverfolgung zu erteilen, da ihm alles daran liegt, die Angelegenheit vollkommen zu klären.

Im Revisionsprozeß Erzberger gegen Hellferich ist gestern vor dem Reichsgericht verhandelt worden.

WTB. Genf, 16. Dezember. In der Abendsitzung vom Mittwoch schritt die Konferenz des Völkerbundes zur Wahl der nicht ständigen Mitglieder des Völkerbundrats, deren Amtsdauer nur 1 Jahr betragen soll. In geheimer Wahl wurden von 39 Wählern gewählt: Spanien mit 35, Brasilien mit 33, in Stichwahl zwischen Belgien und China, ersteres mit 24 und China als viertes Mitglied mit 21 Stimmen. Die Aufnahme Oesterreichs in den Völkerbund wurde einstimmig beschlossen.

WTB. Wien, 16. Dezember. Zwischen dem deutschen Reichspräsidenten Ebert und dem österreichischen Bundespräsidenten Hainisch fand ein herzlicher Depeschenwechsel statt.

WTB. Cassel, 16. Dezember. Infolge Lohnstreitigkeiten sind die Straßenbahner in Ausstand getreten.

WTB. Köln, 16. Dezember. Den Abendblättern zufolge sind die Crefelder Straßenbahner in den Ausstand getreten. Sie fordern eine Besatzungszulage und Teilnahme des Straßenbahndirektors an dem Betriebsrat.

Quäkerhilfe Brockau.

Die Quäkerspeisung soll vom neuen Jahre ab auf
Kinder von 4 bis 6 Jahren,
werdende und stillende Mütter
Jugendliche von 14 bis 18 Jahren
ausgedehnt werden. Bedürftige Personen obengenannter Gruppen wollen sich durch schriftliche Eingabe unter Angabe der Personalien bis spätestens Sonnabend, den 18. Dezember, beim Gemeindevorstand, Zimmer 2, des Rathauses melden.

Brockau, den 14. Dezember 1920.

Ortsausschuß für Quäkerhilfe
Wollniok, Rektor.

Pflichtfeuerwehr.

Die Liste der Pflichtfeuerwehrmitglieder liegt in der Zeit vom 15.—31. Dezember 1920 im Einwohner-Meldeamt zur Einsicht aus.

Brockau, den 13. Dezember 1920.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche die Zulassung zum Viehhandel, bezw. Einkauf von Schlachtvieh für den eigenen Gewerbebetrieb für das Kalenderjahr 1921 nachzusuchen beabsichtigen, wollen sich baldigst im Landratsamt, Weidenstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 13, einfinden.

Breslau, den 9. Dezember 1920.

Der Landrat.
Dr. Hermann.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied plötzlich in seinem Beruf am Herzschlag mein über alles geliebter Gatte, unser treusorgender, herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Eisenbahnzugführer

Hermann Gorzitzke

im Alter von 60 Jahren 8 Monaten.

Brockau, den 16. Dezember 1920.

Im tiefsten Schmerz:

Marie Gorzitzke geb. Tyralla
als Gattin
Reinhold Gorzitzke als Sohn
Gustel Gorzitzke geb. Wallenstein
als Schwiegertochter
und **Annemarie** als Enkelchen.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Bahnhofstrasse 7 aus statt.

Gestern verschied plötzlich unser geschätzter Mitbewohner, Herr

Zugführer

Hermann Gorzitzke

im Alter von 60¾ Jahren.

Sein ruhiges, freundliches Wesen sichert ihm ein ehrendes Andenken.

Brockau, den 16. Dezember 1920.

Die Mieter des Hauses Bahnhofstr. 7.

Am 15. Dezember verschied plötzlich im Dienst unser werter Kollege, Herr

Zugführer

Hermann Gorzitzke

im Alter von 60¾ Jahren.

Sein Andenken wird stets in Ehren halten

Brockau, den 16. Dezember 1920

Die Sparte der Zugführer, Fachortsgruppe Brockau.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Bahnhofstrasse 7 aus statt.

Für

WEIHNACHTEN

Riesen-Auswahl in
Bilderbüchern, Jugendschriften für jedes Alter
:: Auerbachs Kinderkalendern, Romanen ::

Notizbücher, Marken- u. Poesie-Alben, Brief- u. Aktentaschen

Elegante Puppen- und Soldatenbogen sowie Krippenbogen

Schulutensilien:

Federkasten
— :: zu konkurrenzlosen Preisen! :: —
Federhalter
Federn, erstklassige A. W. Faber-Stifte
Schiefertafeln
poliert und unpoliert. — Gute Schieferstifte.

Schreibhefte
mit gutem Papier. Jetzt bedeutend billiger!
Zeichenblocks
grau u. weiß, sowie Zeichenhefte in erstkl. Papier.
Tuschkästen
— Buntstifte, Holzkohle, Reiszirkel usw. —

Neujahrskarten
— :: in eleganter Zehnerpackung :: —

Briefkassetten
— :: mit feinsten Leinenpapieren :: —

Prachtvolle Weihnachtskarten als Postkarte u. in Buchform

Visitenkarten | **Verlobungs-Anzeigen**

Ernst Dodeck, Brockau, Bahnhofstrasse 12

Zahnersatz, Plomben etc.

Friedensmaterial zu mässigen Preisen.
Sprechstunden werktags von 10 bis 5 Uhr.
Theod. Schade, Dentist, **Brockau,** Bahnhofstr. 7 pr

Sonntag, den 19. Dezember 1920 steht ein Transport größerer u. kleinerer

Schweine

bester Qualität im Gasthof „Zum deutschen Hause“ in Groß Tschansch bei Herrn Schattmann zum baldigen Verkauf.

Specht, Schwarzviehhändler.

R. Mende's Etablissement.

Sonnabend, den 18. Dezember:

Weihnachts-Feier

veranstaltet vom

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen

Ortsgruppe Brockau

verbunden mit

Einbescherung der Kriegerwaisen

bestehend aus

Konzert • Vorträgen • Theater

Tanz

Einlaß 4½ Uhr **Beginn 5½ Uhr**

Programme im Vorverkauf 1,50 Mk., an der Kasse 2 Mk.

Es ladet ergebenst ein **Der Reichsbund.**

Etablissement Zum Volksgarten

Sonnabend, den 18. Dezember 1920:

Weihnachts-Feier

des

S. C. „Sturm 1916"

Konzert :: Theater :: Christbaumverlosung

Tanz

Einlaß 5 Uhr **Anfang 6 Uhr**

Programme im Vorverkauf 1,50 Mk. an der Kasse 2,00 Mk.

Es ladet ergebenst ein **Der Festausschuß.**

Lichtspielhaus.

Sonnabend, den 18. Dezember. 5^{00}—10^{00} Sonntag, den 19 Dezember 4^{00}—10^{00}

Nur für Erwachsene!

Zwei Filmsterne

Henny Porten **Lotte Neumann**

Die Schuld.

Ergreifendes Drama in 4 Doppelakten, mit **Henny Porten** in der Hauptrolle.

Der Klapperstorch-Verband.

Lustspiel in Akten mit Lotte Neumann.

Großer Lacherfolg! **Lachen ohne Ende!**

Photographie-Bazar

Breslau, Alte Taschenstr. 20

neben Poschke Restaurant.

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein Bild.

12 Postkarten von 20 Mark an, hierzu 1 Bild gratis.

Vergrößerungen, in bester Ausführung **billigst.**

Der oberschlesische Wanderer

Gleiwitz — Bezugspreis **monatlich 5 Mark** — ist mit über 50 000 Abonnenten die bei weitem gelesenste Zeitung Oberschlesiens und als solche **das beste Anzeigenblatt** Personal-, Stellen-, Kaufgesuche, Verkäufe-, Grundstücke-, Heirats-, Geld-, Hypotheken- und alle anderen Anzeigen haben im Wanderer hervorragende Erfolge.

Machen Sie bitte einen Versuch!

Billiges Sonderangebot!!

Solange Vorrat.

Alter feiner Rum 42%	½ Fl.	26,—
	1/1 „	50,—
ff. Cognac	½ „	27,—
	1/1 „	52,—
hochfeine Tafelliköre m. Zucker eingekocht	½ Fl. 25 u	28,—
	1/1 „	48,—

Punsch 1/1 Fl. 5,—

Drogerie „Zum Becher"

G. Konczak.

Stadt-Theater.

Donnerstag: **Fidelio.**
Freitag: **Othello.**
Sonnabend: **Carmen.**
Sonntag 6 Uhr: **Die Meistersinger von Nürnberg**

Lobe-Theater.

Donnerstag: **Die deutschen Kleinstädter.**
Freitag und Sonnabend: **Bettinas Verlobung.**
Sonnabend, Sonntag und Mittwoch nachm. 3½ Uhr: **Struwelpeter.**
Sonntag abends: **Schloß Wetterstein.**

Thalia-Theater.

Donnerstag: **Fuhrmann Henschel.**
Freitag und Sonnabend: **Glaube und Heimat.**
Sonnabend, Sonntag und Mittwoch nachm. 3½ Uhr: **Rotkäppchen.**
Sonntag abends: **Jugend.**

Schauspielhaus.

Donnerstag und täglich: Gastspiele **Otto Storms** vom Berliner Theater: **Der letzte Walzer.**
Sonnabend: Zum **25.** Male **Der letzte Walzer.**
Sonntag nachm. 3½ Uhr: **Dreimäderlhaus.**

Liebich-Theater.

Täglich 7½ Uhr

Gastspiel der bekannten Wiener Schauspielerin

Gisela Werbezirk

in ihrem unkomischen Sketsch:

Die Lieblingsfrau des Maharadscha

Ferner: Das große **Weihnachts-Programm.**

Schauburg

Viktoria-Theater.

Täglich:

Variété Theater-Film-Schau.

Variété:

?? Ali Lenni ??

10 Minuten im Banne des Todes

Planet, der Kanonen-König.

Theater:

3 Liliput-Colibris

Xylophon-Virtuosen.

Film:

Die weißen Rosen

von Ravensberg.

6 Akte.

Das Schweigen einer zum Tode Verurteilten.

Staatsanwalt Briands Abenteuer.

— Schlußepisode —

Der Kampf um den Mann.

6 Akte.

Textbücher

sind in E. Dodeck's Buchhdlg. zu haben.

Inserate

haben in der „Brockauer Zeitung" den größten Erfolg!

Kriegsblinden-Lotterie

Helfet den Kriegsblinden zum Weihnachts-Fest!

Ziehung: 22. u. 23 Dezember.

Gew.-Kap.: M 100000

Haupt-Gew.: M 60000
„ „ 50000
„ „ 10000

Lose zum amtlichen Preise von **M. 3.60,** Porto und Liste **M. 1.—** mehr.

10 Lose sortiert M. 37.—

Bestellung umgehend erbeten.

Lotteriebank

M. Lewerenz

Hamburg 22, Am Markt 8b.

Herren-Filzhüte

werden umgeformt bei

Freund & Krebs

Breslau, Karlstr. 30.

Ida Weil

Damenschneiderin

Brockau

Heydebrandstraße 7 II

:: empfiehlt sich ::

zur Anfertigung auch elegantester Damengarderobe.

Cutaway

zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition der Zeitung.

Gelegenheitskauf!

Friedensware, ein neuer

Herren-Ulster

für große, starke Figur preiswert zu verkaufen bei

Eduard Hoffmann

Breslau, Gartenstrasse 44 I.

Gut erhaltene

Ziehharmonika, Zither

ein Damenhut, ein Kinder-Muff- u. Boa

billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Expedition d. Zeitung.

Bronzekrone

4 flammmig für Gas und Elektrisch sowie **1 paar Herren- und Damenschlittschuhe** zu verk. **Wergin,** Parkplatz 2.

Zwei junge, gute

Kanarien-

sänger stehen zum Verkauf Gr. Koloniestraße 7 ptr. l.

15-20 Mark

garantiert täglicher Verdienst für jeden Nebenverdienstsuchenden leichte, saubere, häusl. Anfertigung von gesetzl. geschützten Artikeln Rückporto erwünscht.

Namens-Karten-Verlag, Chemnitz i. Sa.

Entfernung gleich.

Mittagtisch

von älterem, soliden Junggesellen gesucht. Wer, sagt die Expedition der Zeitung.

Möbliertes

Zimmer

1. 1. 21 zu vermieten.

Zuckel, Hatzfeldstr. 2.

Geld verleiht monatl. Rückzahlung.

Müller & Lehmann,

Düsseldorf 89

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Brockau und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am 1. Januar 1921 in Brockau

Walterstr. 3

eine

Bau- und Gerätschafts-Klempnerei

eröffne. Ich führe aus sämtliche Dacharbeiten in Zink-, Holzzement und Pappe sowie Installationsarbeiten in Gas- und Wasserleitungen, desgleichen sämtliche

Reparaturen

von Fahrrädern und Nähmaschinen.

Prompte und reelle Ausführung zugesichert. Aufträge nimmt entgegen

Georg Seliger,

Brockau, Walterstrasse 3.

Festgeschenke

in

Parfümerien
Toilette-Artikel

Seifen in Geschenk-Cartons

Friedensqualität

Cognac, Rum, Liköre
Weine

Russ. Tee, Cacao, Chokolade, Bonbons

Zigarren & Zigaretten.

◆ **Baumlichte** ◆ **Lametta** ◆

Drogerie „Zum Becher"

Gustav Konczak.

Prima Rum

für den

Weihnachts- und Sylvestertisch.

1 Liter	Rum 38%	62.00 Mk.
1 Flasche	„ 38%	47.00 „
1 Liter	Korn 25%	35.00 „
1 Flasche	Punsch	5.75 „

zu haben bei

H. Milde, Bahnhofstrasse 5.

Breslauer Consum-Verein

In allen Verkaufsstellen zu haben:

	ohne Steuer einschl Flasche Mk.	Steuer Mk.
Moselweine:		
Mesenicher Bienengarten	18.—	3.60
Zeltinger	15.—	3.—
Lieserer	13.50	2.70
Nitteler Gipfel	12.50	2.50
Rheinweine:		
Haardter Bürgergarten	15.—	3.—
Oppenheimer	13.50	2.70
St. Martiner	13.—	2.60
Rotweine:		
St. Estèphe	18.—	3.60
Chât. St. Georges	16.—	3.20
Cru de France	13.50	2 70
Ung. Rotwein	12.50	2.50
Dessertwein:		
Gold, halbsüß	18.—	3.60
Ung. Herrschaftswein	14.—	2.80
Apfelwein	5.—	1.—
Heidelbeer- u. Johannesbeerwein	6.50	1.30
Wermuth-Frucht-Trunk	4.65	0.85